

Ercheint täglich

früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition

Johannisgasse 33.

Responsible Redacteur

H. Hötter in Neuditz.

Druckerei d. Redaction

Gröschelstraße 11-13

Abendblatt von 4-5 Uhr.

Abnahme der für die nächst-

folgende Nummer bestimmten

Exemplare an Wochentagen bis

11 Uhr Nachmittags, an Sonn-

und Feiertagen früh bis 9 Uhr.

Die für die Abnahme für Anf. Annahme:

Carl Klemm, Universitätsstr. 22,

Postfach 18, p. nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 14,450.
Abonnementpreis viertelj. 4 1/2 M.,
incl. Frachtlohn 5 M.,
wobei die Post bezogen 6 M.,
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 30 Pf.,
mit Postbeförderung 45 Pf.
Jahresabgabe 20 Pf.
Größere Schriften laut anderen
Verordnungen. — Tabellenarbeit
Zug nach Leipzig. —
Klammern unter dem Redactions-
titel die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Postnachschuß.

No 206.

Montag den 24. Juli

1876.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren, welche sich an der Submission der Schieferdecker-Arbeiten für den Neubau der Thomasschule beteiligt hatten, werden hiermit ihrer Offerten entbunden und werden die vorerwähnten Arbeiten hierdurch anderweit und mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß bei dem Architekten des Baues, Herrn F. Viehweger, Bessstraße 22, I. hier, die nötigen Schriftstücke zu entnehmen und die Zeichnungen einzusehen sind.

Alle entnommenen Schriftstücke nebst den unterschriebenen Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Schieferdach für den Thomasschulneubau betr.“ spätestens den 8. August d. J. Nachmittags 5 Uhr auf unserem Bureau abzugeben. Die Auswahl unter den Submittenten, sowie jede andere Entscheidung behalten wir uns vor. Leipzig, am 20. Juli 1876. Die Baudeputation des Raths der Stadt Leipzig.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Aus Constanz wird vom 22. Juli gemeldet: Der Majestät die Kaiserin Augusta ist gestern Morgen auf Schloß Krauchenwies bei Sigmaringen zum Besuche des Fürsten von Hohenzollern eingetroffen, woselbst auch die Königin von Sachsen, sowie der Graf und die Gräfin von Flandern anwesend sind. Die Kaiserin wird sich von dort zu einem Besuche bei dem Fürsten von Fürstentum auf Schloss Mainau zum Besuche des großherzoglich badischen Hofes begeben und daselbst Aufenthalt nehmen.

Man darf sich sicher annehmen, daß die im October zusammentretende Reichstags-Session in Anbetracht der kurzen ihr zugemessenen Zeit von allen nicht absolut dringenden Arbeiten verschont bleibt. Es werden also außer dem vierjährigen Etat vom 1. Januar bis 31. März nur die Juliangelegenheiten und vielleicht die andere keine Verträge zur Veranlagung kommen. Von der Reichsrentenbahndarlehne kann in der bevorstehenden Session nicht mehr die Rede sein; auch die mehrmals angekündigte Patentgesetz wird wohl auf das Frühjahr verschoben werden müssen. Von dem Ausfalle der Wahlen wird es dann auch abhängen, ob die in der letzten Session gefallenen Paragraphen der Strafrechtsnovelle noch einmal werden vorgelegt werden; definitiv aufgegeben sind die regierungshässig noch keineswegs.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins zu Berlin hat beschlossen, gegen Ende des August eine aus sämtlichen Stadtbezirken zusammengesetzte Vertrauensmänner-Versammlung einzuberufen, um auf derselben die letzten Wobahlen der bevorstehenden Wahlperiode endgültig zu beschließen. Der Vorstand des Vereins hat sich in der Weise cooptirt, daß jeder Reichs- und Landtagswahlkreis durch mehrere Mitglieder vertreten ist.

Das Vertrauen auf den gesunden Sinn der Majorität des französischen Senats hat eine gründliche Enttäuschung erfahren. Wie aus Paris gemeldet wird, fiel in der letzten Sitzung der Waddington'sche Gesetzentwurf mit 14 gegen 139 Stimmen. Es bleibt also bei der unheilvollen Beeinflussung der Staatsverfassungen, wie durch die gemischten Jurys in der Praxis eingeführt worden. Unsonst sprach Justizminister Dulaure zu Gunsten des Entwurfs; der Einfluß der de Broglie, Buffet und Genossen, in Verbindung mit der Kurzsichtigkeit der Doctrinaires à la Fabre war zu übermächtig. Die Erklärung des Ministeriums, aus der Behauptung des Gesetzs eine Vertrauensfrage machen zu wollen, dürfte auf die Gestaltung des Endresultats nicht ohne Einfluß geblieben sein.

Aus London wird vom 22. Juli gemeldet: Ueber die bereits gemeldete Einstellung der Thätigkeit des christlich-islamischen internationalen Gesellschaftsbüros zu Alexandria geht dem „Kreuzer-Bureau“ aus Alexandria vom heutigen Tage die weitere Mitteilung zu, daß die Mitglieder des Berichtsbüros das Verfahren des Präsidenten Haafana gebilligt haben. Heute früh hat vor dem Berichtsbüro eine Demonstration zu Gunsten des Berichtsbüros stattgefunden. Ein Scherif des hiesigen Ministers ist von Kairo in Alexandria angetroffen.

Bezüglich der Nachrichten über angeblich fortwährende Aufschüßungen von türkischem Kriegsmaterial in dem Hafen von Klef wird die „Politische Correspondenz“ positiv, obgleich bereits vor längerer Zeit für die türkischen Truppen eingelangte Monturen und proviantvorräthe ausgeladen worden, keineswegs der eigentliche in Munition und Waffen bestehende Kriegszug. Auch sänden alle dergleichen Aufschüßungen unter sorgfältiger Controle ab.

Der serbischen Regierung ist folgende Meldung vom Kriegsschauplatz zugegangen: Nach dem Kampfe bei Beljina am 20. d. M. haben die dort stehenden serbischen Truppen 200 Türken bezogen und große Beute gemacht. Dieselben sind nach den Befehlungen vor Beljina nähergerückt. Bei Beljina stattgehabter Kampf war ohne Bedeutung. Eine Compagnie Freiwilliger hat sich in Novoselo auf türkischem Gebiet gegen eine verlegene Truppenmacht der Türken geschlagen.

Zeit 3 Tagen beerdigen die Türken ihre bei Saitschar am 18. d. M. Gefallenen, lassen dagegen die gefallenen Serben ausgeplündert und verstümmelt auf dem Schlachtfelde liegen.

Eine Privatdepesche der „Frankf. Zeit.“ aus London lautet: Durch das soeben erschienene Blaubuch, betreffend die orientalische Frage, ist bewiesen, daß Serbien bereits im Februar den Krieg zu beginnen entschlossen war und daß Montenegro damals direct vom russischen Consul ermuntert wurde. Die auf beiden Seiten begangenen Grausamkeiten werden zugestanden. Am 1. Juli erklärte Derby dem Grafen Schadow, England wünsche die Nicht-Intervention, allein es verpflichtete sich nicht, von einer Intervention abzustehen, falls andere Mächte ihre Politik verändern sollten. Der Standard meldet abermals, daß der Sultan's Zustand bedenklich sei und die Abdankung bevorstehe.

Wie der „Agence Havas-Reuters“ aus Athen gemeldet wird, soll nach der Rückkehr des Königs die Kammer zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. Ein Gesuch der Werte, fünf der montenegrinischen Regierung gehörige, auf Korfu befindliche Geschütze daselbst in Beschlag zu nehmen, ist von der Regierung abgelehnt worden.

Der „New-York Herald“ behandelt die Frage, ob unter dem allgemeinen Jubel über den Fortschritt der Vereinigten Staaten in allen materiellen Dingen irgend Grund sei zu dem „weithin verbreiteten Gefühl, die Bürger der Union hätten in moralischen Eigenschaften, durch die eine Nation erst wahrhaft groß wird, nachgelassen.“ Wenn Dem so wäre, so würde nach der Auseinandersetzung des „Derald“ wenig Grund zur Freude sein, insofern ein Verfall von Mündlichkeit, Tugend, Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an freien Einrichtungen ein Uebel sein würde, das kein Fortschritt in physischem Wohlfahrt gut machen könnte. Dennoch kommt nach sorgfamer Ueberlegung des Gegenstandes das Blatt zu dem Schlusse, das Land sei nicht in einem moralischen Verfall, und seine Bürger nicht „entartete Söhne würdiger Herren.“ Gewiß seien jüngst Beispiele amtlicher Corruption vorgekommen; in Anbetracht aber, daß die Vereinigten Staaten 50,000 öffentliche Beamte besitzen, beweise die Corruption „eines Duzendts oder 50“ nicht den Verfall des ganzen öffentlichen Dienstes oder die Entartung der großen Masse der Bürger. Der „Herald“ erwähnt einige Beispiele nationaler Tugenden, die zeigen, daß die Amerikaner von 1776 keinen moralischen Vortheil vor der gegenwärtigen Generation hätten und erklärt, dieses Verzeichniß könnte leicht ausgedehnt werden. Uebrigens giebt er zu, daß im officiellen Leben einige Reformen notwendig seien.

Das Sommerfest des „Paulus“.

Leipzig, 23. Juli. Das Sommerfest des Universitäts-Sängervereins zu St. Pauli, welches gestern im Schützenbause abgehalten wurde, erfreute sich einer besondern Gunst des Himmels; denn während zuvor das Wetter kühl und raub war, konnte man gestern einen wohnigen Sommerabend genießen. Die Räume des Gartens waren fast überfüllt und eine äußerst gewählte Zuhörerschaft lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit den Vorträgen, die — wie es bei einem Sommerfest sein muß — größtentheils heiterer Natur waren. Nachdem die Bückner'sche Capelle den Festabend mit einem Festmarsch und mit der Ouverture zu Curpante eingeleitet hatte, sangen die Pauliner (zum ersten Male) des Roland's Horn, von Jos. Rheinberger.

Die Aufgabe war keine geringe (zumal da das interessante Stück einen fast dramatischen Vortrag verlangt), aber sie wurde vortrefflich gelöst. Die Einsätze waren präcis und das Ganze wurde mit fast durchgängiger Reinheit, mit guter Declamation und sorgfältig nuancirt wiedergegeben und machte einen großartigen Eindruck. Einzelne Stellen, wie z. B. der Ton des Horns, welchen der Kaiser Karl wiederholt hört, sind dem Compensiren wunderbar gelungen. Dieran reihte sich die Potosblume von Schumann. Dieses Lied mit seinen originellen Harmonien und Uebergängen, mit seinen Verwechslungen, Vorbällen zc. ist ein Präjüce, an welchen sich nicht jeder

Verein wagen darf. Selbst die Pauliner hatten all ihre Kunst zusammenzunehmen, um das Stück rein und effectvoll zur Darstellung zu bringen. Mit charakteristisch ausgeprägter Stimmung und — wir möchten sagen — in pietätvoller Form wurde Heinrich Frauenlob von Gade wiedergegeben, und von den letzten drei Nummern des ersten Theiles: In der Kirchenbläth von F. Debois (neu) — „Werd nur verstände“ von Gust. Schmidt — und Chor der Römer aus: Der Raub der Sabinerinnen von Vierling zündete namentlich das zweite von Schmidt. Die Sänger leisteten dabei hinsichtlich der Gesangstechnik, Aussprache und der leichten und gewandten Wiedergabe Vorzügliches. Hatte der erste Theil des Concerts die Zuhörer schon ergötzt, so setzte der zweite Theil diesem Genuß die Krone auf. Die Gesänge, welche er bot, traten theilweise in wahrer Vollendung auf und der Referent, der in seinem Leben schon manchen Männergesang hat dahinkrauchen hören, muß gestehen, daß er selten so künstlerisch schön hat singen hören. Die Veder: „Wein und Liebe“ von Schubert, „Wie die Nachtigallen an den Rosen nippen“ von A. Richter und „Der Jonas lebet im Wallfisch ein“ von Rheinberger (neu, zum ersten Mal gesungen) bewiesen, daß die Pauliner nicht Notensingen, sondern lebendig den Geist des Gesanges erfassen, so war der Ausdruck in der Stelle des zweiten Liedes: „Wir sind klug und wissen, daß es gut ist“ äußerst glücklich getroffen, und beim Jonathas (mit dem föhlichen Schluß: „Am Wallfisch — neu ich danke!“) gelang es den Sängern, allen darin liegenden Humor zu entfalten, so daß stürmischer Tacapuskus erfolgte. Ein reizendes Liedchen ist: „Darf ich? Dauid lieb' n? Es wurde wie ein lebensreiches und frischfarbiges Bild vorgeführt und errang sich ebenfalls den Wunsch der Wiederholung bei den Zuhörern.

Nun folgte noch ein Lied (Hingal und Ofsian von Reincke) in welchem die darmliegende Komik große Heiterkeit erregte und der wundervolle Schlußchor aus Frithjof (für Männerchor, Solostimmen und Orchester von Max Bruch), in welchem die Sänger in kräftigem Schritte mit einander Hand in Hand gingen und auch der Sologesang einen günstigen Eindruck machte. Mit diesem Gesange schloffen die Vorträge; sie haben den Ruhmeskranz des Paulus in neuer Frische strahlen lassen, und wenn und dabei das alte Wort einfällt: Das Werk lobt den Meister! so müssen wir am Schlusse auch des Mannes gedenken, der als Meister in der Kunst die Sänger so trefflich (und zwar nicht nur dem Munde, sondern auch dem Herzen nach) zu schulen weiß, daß solche gelungene Aufführungen möglich sind; des Dr. Langner, der sich um das Sommerfest, das mit einem Ball schloß, redlich verdient gemacht hat. Vivat Paulus!

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 23. Juli. Der Landeswahl-ausschuss der sächsischen Fortschrittspartei erklärt in der heutigen Nummer der „Dresd. Presse“ einen Aufruf an die Mitglieder seiner Partei, damit sie mit den Wahlvorbereitungen beginnen sollen. In dem gedachten Ausschuss befinden sich aus Dresden die Herren Window, Schaffrath, Lehmann, aus Leipzig die Herren Rindel, Tannert und Franke, aus Chemnitz die Herren Harnisch, Bauer, Starb und Gottschald, ferner die Herren Kurt Starke und Keijzig aus Wittweida, sowie der Abg. May aus Polen.

Leipzig, 23. Juli. Als Beweis, in welchem Maße in Sachsen der Mangel an Geistlichen vorhanden ist, kann die soeben im „Dresd. Journal“ vom evangelisch-lutherischen Landesconsistorium veröffentlichte Ausschreibung erledigter Pfarr- und Diakonats-Aemter gelten. Nach derselben sind im Königreich Sachsen gegenwärtig 17 Stellen erledigt und außerdem noch 14 Stellen unbesetzt bis jetzt geblieben.

Leipzig, 23. Juli. Der hiesige akademisch-naturwissenschaftliche Verein hält am nächsten Freitag Abends im Kaiserpalast der Centralhalle eine Versammlung ab, in welcher von Herrn stud. phil. Hügnier ein Vortrag über „den gegenwärtigen Stand der Frage über den Ursprung der Sprache“ gehalten wird. Nach dem Vortrag findet ein Commerc statt.

Leipzig, 23. Juli. Zu der in Nürnberg in den Tagen vom 12.—16. August stattfindenden 9. General-Versammlung deutscher Müller und Mühleninteressenten wird, wie wir aus Nürnberg Blättern erfahren, der Jubel ein über alles Erwartetes stark werden. Der Hauptgrund der so regen Theilnahme liegt in der gleichzeitig mit dieser Versammlung verbundenen Eröffnung einer internationalen Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen der Mülerei, Bäckerei und Landwirthschaft in den Räumen der dortigen Turnhalle, die eine wirklich großartige zu werden verspricht. Die

diebstahlige Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine findet in München in den Tagen vom 3.—7. September statt.

Leipzig, 23. Juli. Frau Dr. Beschta-Keutner, welche vorläufig ihren Wohnsitz noch in Leipzig behält, wird, einer Einladung folgend, in einigen großen Administrations-Concerten in Baden-Baden, Kreuznach u. s. w. im Laufe dieser Woche auftreten.

Leipzig, 23. Juli. An der Ecke des Grimma'schen Steinweges und des Augustusplatzes wurde gestern Abend eine Heliere Namens Jähnichen aus Köbra von einem durchgehenden einspännigen Kutschgeschirr überfahren und ihr mit verschiedenen Victualien beladener Handwagen zertrümmert. Das scheue Pferd hielt man am Eingange zur Johannisgasse, wo der Wagen an einem Baume hängen blieb, auf, bevor es weiteren Schaden angerichtet hatte. Zum Glück war die Heliere nur oberflächlich verletzt. Der betreffende Kutscher wurde in der Hospitalstraße ganz betrunken angetroffen und deshalb auf dem Raschmarkt zu Arrest gebracht.

Beim Richten eines Neubaus in der Wolkestraße gestern Nachmittag stürzte plötzlich aus dem 4. Stock ein Fenstergerüst in den Hof hinab und beschädigte einen daselbst beschäftigten Mauerpolier, Namens Graf aus Deuben, veract am Beine, daß sich seine Unterbringung im Krankenhause nothwendig machte.

In der Dainstraße wurde gestern Abend ein Maschinenbauer wegen schwerer Körperverletzung, die er einer in demselben Hause mit ihm wohnenden Schuhmachersfrau zugefügt, polizeilich arretirt und verhaftet. Er hatte die Frau im Streit mit einer Kinderlinde über den Kopf gehauen, so daß sie blutend und wie es leider scheint, lebensgefährlich verletzt niedergefallen war.

Ein wegen Standsals und Ungehorsams in vergangener Nacht in der Hohen Straße arretirter Schuhmachergeselle setzte seiner Fortführung Widerstand entgegen und schlug einen Schutzmann so heftig mit der Faust ins Gesicht, daß ihm der Helm vom Kopfe fiel. Da führte man den Excenten in die nächste Bezirkswache, legte ihm festeln an und brachte ihn so widerstandslos nach dem Raschmarkt zur Haft.

In der Münggasse geriethen in heutiger frühen Morgenstunde ein Instrumentenmacher und ein Student jeidlich an einander. Beide stürzten im Handgemenge zu Boden und bei es nun, daß der Eine oder der Andere ein Messer oder sonst schneidendes Instrument bei sich führte, Beide zogen sich schwer blutende Verwundungen zu, so daß sich sofort ärztliche Hülfe nothwendig machte. Der Student wurde verbunden, der Instrumentenmacher aber wegen einer weit klaffenden Gesichtswunde ins Krankenhaus gebracht.

Leipzig, 23. Juli. Im Laufe des Monats September d. J. soll in Magdeburg auf vierwöchentliche Dauer eine Lehr- und Lehrmittelausstellung veranstaltet werden, als deren Ziel die Gründung eines Provinzial-Schulmuseums in Aussicht genommen ist. Die Ausstellung soll die Lehr- und Lehrmittel sämtlicher Unterrichtsfächer aller öffentlichen Schulen (mit Ausnahme der Fachschulen), des Kindergartens und der Fortbildungsschule enthalten. Eine Verlosung ausgestellter Gegenstände ist in Aussicht genommen. Alle Anfragen in Angelegenheiten der Ausstellung sind zu richten an den Lehrer E. Schröter in Magdeburg, Petersstraße 5.

Plauen, 22. Juli. Außer dem sächsischen Gemeindegat hat auch der bienenwirthschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen unsere Stadt für dieses Jahr zur Abhaltung seiner Jahresversammlung gewählt. Das vom hiesigen Verein (Vorstand: Lehrer Mühlfriedel in Weischlik) entworfenen Programm umfaßt drei Tage: Mittwoch 23., Donnerstag 24. und Freitag 25. August. Am 2. Tage findet im Garten der Centralhalle eine Ausstellung von Bienen, Bienenwohnungen, Geräthen und Producten statt, an welcher ebenso wie an dem ganzen Feste und den Verhandlungen sich zu betheiligen jedem Bienenfreunde freisteht. Alle Ausstellungs-Gegenstände müssen bis zum 15. August angemeldet werden.

Ueber den Stand der Arbeiten an der Riesaer Elbbrücke berichtet das „Elbbl.“ weiter: Das rechtseitige Ende des am 19. Februar d. J. eingeführten großen Straßenträgers wurde Tags darauf vom Eis und Strom so nach unterhalb gedrückt, daß es bis gegen Abend in den Fluthen gänzlich verschwunden war. Hierdurch war der Träger ganz fest gegen den rechtsseitigen alten Pfeiler gedrückt worden und hatte der letztere deshalb einen ungeheuren Stützpunkt erhalten. Morgens Mittags, bis zu welcher Zeit verschiedene Eisentheile an dieser Stelle schon abgenietet waren, wurden die Haupttheile durchgeprengt. Infolge dessen lösten sich aber sofort nicht nur sämtliche Quadersteine des Ober-